



# Gillier Zeitung.

## Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . . .	—.55
Vierteljährig . . . . .	1.50
Halbjährig . . . . .	3.—
Ganzjährig . . . . .	6.—
zummt Aufstellung	
<b>Ginzelne Nummern</b>	<b>7 kr.</b>

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag  
Morgens.

## Consequenzen.

All'n Nachrichten zufolge soll eine Verständigung Englands und Russlands in den orientalischen Angelegenheiten im Zuge, wenn nicht sogar schon erfolgt sein.

Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so wirft dies ein höchst irübes Streiflicht auf die ziel- und thaten ose Politik jener Staaten, deren Interessen zunächst noch durch den Gang der Ereignisse im Oriente in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht als ob wir die momentane Verständigung dieser beiden Staaten, die sich im Oriente immer mit den Sympathien "von Hund und Katz" begegneu werden, den Vermittlungsbemühungen anderer Cabinets als Erfolg (?) in die Schuhe schieben wollten, so trägt doch jedenfalls in erster Linie die schwankende Haltung dieser letzteren die Schuld an dieser, nach der lateinischen Devise "divide et impera", trouigen Consequenz, deren Bedeutung für Oesterreich Ungarn durch die Nachricht eines, wie verlautet, darauf bezughaben en gleichzeitigen lebhaften Depeschenwechsels zwisch'n Wien und London hinreichend illustriert wird.

Unzweifelhaft ist es, daß die englische Regierung, nachdem eine durchgreifende Uebereinstimmung mit anderen Staaten bis jetzt nicht zu Stande gekommen, bei dieser über den Köpfen anderer geschlossenen Verständigung gewiß nur die Wahrung englischen Interesses in Betracht gezogen hat, welches noch lange nicht in Verührung kommt, wenn die Interessen anderer Staaten schon auf das Höchste gefährdet erscheinen. — eine Grenze, bis zu welcher auch Russland für den gegenwärtigen Moment zusagen konnte, getreu dem Gort-

schlossischen Programme, "dab die Türkei wie eine Arztschule Blatt für Blatt verspeist werden müsse".

Da nun auch in Folge des eben stattgehabten Sceneriewechsels in Frankreich eine thakräftige Intervention Deutschlands im Oriente nicht leicht erkbar ist, so haben es jene Staaten, um deren Interessen in der Türkei es sich ist: fürzester Zeit handeln wird, iur der Plausifigkeit ihrer Politik zuzuschreiben, wenn sie bei den zur Wahrung dieser Interessen bevorstehenden Verhandlungen oder Kämpfe im entscheidenden Augenblicke, wie gewöhnlich isolirt dastehen werden..

## Vom Kriegsschauplatze.

Nach den Vorgängen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen scheinen sich alle Oberbefehlshaber dasellbst den von dem römischen Dictator G. Fabius Maximus zu Ehren gebrachten Beinamen "Concilio" (der Zünder) verdienen zu wollen. — Demnimmer enden wollenden Aufmarsch der russischen Armee an der Donau und der abermaligen Beschiebung des Donau-Ueberganges der Russen bis in die Mitte des Monats Juni, hält die fatalistische Ruhe des türkischen Serdars Kerim Pascha und die nicht mehr zu rechtfertigende Thatenlosigkeit Muhtar Paschos in Asien vollkommen die Wagzhale.

So werden einstweilen an der schönen neutralen Donau die gegenwärtigen Bombardements nur zeitweilig durch die größere Detonation explodirender türkischer Monitors, deren wieder einer durch von zwei russischen Offizieren gelegte Torpedos vernichtet wurde, unterbrochen. Von Bedeu-

tung für die dortigen Vorgänge ist nur die Nachricht, daß der Commandant der türkischen Donauinselbefestigung Ada-Kale den Schiffen das Vorbeipassiren an der Insel verbieten. Die serbische Regierung hat dagegen Protest erhoben und will den freien Verkehr für den Kriegsdampfer "Deligrad" nöthigenfalls mit Gewalt erzwingen. Diese Angelegenheit oder irgend eine bezügliche Gefälligkeit der rumänischen Truppen werden Serbien wol den nöthigen Anlaß zum casus belli geben, ohne daß Russland genötigt wäre seine in dieser Beziehung abrathende Maße abzulegen.

In Constantinopel wurde der in Folge der stattgehabten Costauruhen proklamierte Belagerungszustand den Botschaftern notificirt, welche gegen die Rechtmäßigkeit desselben für die fremden Nationen Vorstellungen erhoben, wogegen von der Pforte die Intervention von Consularamt bei Hausdurchsuchungen und die Anwesenheit von Dolmetschern bei Gerichtsverhandlungen zugesichert wurden.

Ans Asien meldet eine Depsche Muhtar Pascha's vom 25. Mai das Vorrücken der Russen von verschiedenen Seiten, kleine Gefechte zu Gunsten der Türken und behauptet die Russen hätten Kar s eingenommen (?) und dabei 6000 Mann verloren, was jedoch ganz und gar unglaublich ist und wahrscheinlich nur auf einem Gerüchte basirt. Die Verbindungen der Armee Muhtar Pascha's mit Kar s sind schon seit den 25. Mai als total unterbrochen zu betrachten, da die Russen bereits auf der Mitte des Weges zwischen Kar s und Erzerum stehen. Durch das gleichzeitige Vorrücken des russischen linken Flügels unter Tergukassow gegen Toprakale ist nun die

## Gauillot.

### Ein Sängerheld.

Bon Franz Diefenbacher.

Vaterland, du rießt den Sänger  
Schwelgend in der Tage Glück.  
Blutig hassend deine Dränger,  
Hielt nicht Licht und Liebe länger  
Seiner Seele Sturm zurück.

Körner.

Zur Zeit, als noch die Schulferien in die Monate September und Oktober fielen, konnte der Student außer anderen Vergnügungen auch noch jene der Weinlese und Jagd genießen.

Besonders war die immer grüne Steiermark den ferienreichenden Studenten ein Land, das ihnen diese beiden Annehmlichkeiten eines heiteren, zwanglosen Lebens in der schönen freien Natur reichlich darbot. Während nämlich die Söhne des felsigen Oberlandes in den reichen Forsten der romantischen Thäler der Enns, Mürz und Mur oder auf den waldgekrönten Bergen dem edlen Waldwerke nachgingen oder sonst in Mitte einer fröhlichen Gesellschaft die herrlichen Alpen besuchten und Gleischer bestiegen, um sich an den mannigfaltigen Naturscenen zu ergößen oder dem Auge eine wunderbare Fernsicht zu gönnen; konnten sich die nach dem Süden

heimkehrenden Studenten an den Gauen der malerischen Stromgebiete der unteren Mur, der Drau Save und Sau, in den Nebenhügeln des Schwanberger-Bezirkes, in den windischen Bücheln und in anderen Gegenden an den Freuden einer Weinlese belustigen.

Trotz des Wechsels von prächtigen Landschaftsbildern in dem lieblichen, einen Kessel bildenden Thale von Graz, das seine Haupt-Ein- und Ausgänge bei der Weinzelbrücke nächst Höfing an der Wienerstraße und im Süden bei Wildon an der Chaussee nach Triest hat, finden sich doch Strecken vor, die einem einsamen Wanderer ermüdend und darum langweilig werden können. Auf einem solchen endlosen, den Ausgangspunkt schon in einer Entfernung von einigen Stunden zeigenden Wege schritt ein junger hübscher Bursche in einem Alter von höchstens 23 Jahren, dem man deutlich den Studenten ankannte, rüstig vorwärts. Es war an einem heiteren Morgen des Monates Oktober im Jahre 1803.

Er war bereits ziemlich weit über den kleinen Ort Dorndorf hinaus, als ihn eine Kutsche einholte, in welcher ein ällicher Mann mit zwei jungen Damen und einer mehr in den Jahren vorgerückten Frau, anscheinlich einer Diennerin der Gesellschaft, saßen.

Der Student grüßte in den Wagen hinein, welcher Gruß nicht nur auf das Freundlichste er-

widert wurde, sondern der Mann in der Kutsche rief dem Studenten überdies noch zu: "Wohin des Weges, wenn eine Frage erlaubt ist?"

"In die Heiligenf. euzer Weinberge", antwortete höflich der Student.

Wit den Worten, "un, dann können Sie die Reise mit uns machen, vorausgesetzt, daß es Ihnen genehm wäre", lud ihn der älteste Herr ein, auf den Wagen zu steigen, den er halten ließ. Der Jüngling nahm das freundliche Anbieten mit dem verbindlichsten Danke an, und als er am Kutschersitz Platz genommen, da im Innern keiner mehr übrig war, wurde die Reise desto bequemer fortgesetzt.

So wenig als sich die Gesellschaft ob der Artigkeit des jungen, neuerworbenen Reisegesährten wundern mochte, ebensowenig fiel demselben das ihm gemachte Anbieten zum Märschen auf. Es herrschte eben in früherer Zeit noch unter allen Ständen die schöne Sitte, bei Begegnungen auf Reisen oder sonstigen Ausflügen und Lustpartien entweder durch einen freundlichen Gruß oder durch angebotene Gefälligkeiten Bekanntschaften anzuknüpfen, um die Vergnügungen oder etwaige Beschwerden gemeinschaftlich zu genießen und zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Stellung Muliatar Pascha's in beiden Fronten bedroht, Operationen, die auf eine allgemeine Vorrückung gegen Erzeram gerichtet erscheinen.

Im Kaukasus sind die Aufstände noch immer nicht unterdrückt und meldet eine Depesche Fogli Pascha's, des Commandanten von Suchum-Kale, daß eine Escadre mit Freiwilligen die Festung Adler an der abchäsisch tscherkessischen Grenze angegriffen, zerstört und die Russen zurückgeschlagen habe. — In einer Affaire am 22. d. in der Nähe von Suchum-Kale tödten die Abchäser 300 Russen. Auch vor Batum sind kleinere Bekämpfungsgeschäfte vorgefallen.

## Die Beamtengehalte.

Vielle Zeitungen brachten die für Beamtenkreise altarmirende Nachricht über eine angeblich in Aussicht genommene Reduction der Beamtengehalte, weil der Staat die ihm aufgebürdeten Lasten nicht mehr tragen könne. Abgesehen davon, „daß“, wie die Grazer „Tagesspät“ ganz richtig bemerkte, „die Nachricht selbstverständlich als grundlos bezeichnet werden muß, da die Beamtengehalte im Gesetze festgestellt worden sind und, da damit Rechtsansprüche begründet wurden, im Gesetze nicht einmal in rückwirkender Form alterirt werden können,“ so muß überdies noch darauf hingewiesen werden, daß die einst schlicht besoldet gewesenen Staatsbeamten (besonders jene der minderen Kategorien) bis zur erfolgten Gehaltsregulierung mit den Fatiguen des Lebens, mit Kummer und Noth zu kämpfen, daher zu allen Zeiten mit Entbehrungen die schwersten Opfer gebracht hatten, und daß dieselben sich auch jetzt noch nicht im Wohlstande bilden. Es muß demnach um so befremdender erscheinen, wenn ein Organ der Presse, welches doch dem allgemeinen Wohle der Menschen seine Spalten eröffnet zu haben v. r. meint, nämlich die „Agramer Presse“ sich zu dem Aussprache versteigt, „daß in einer Zeit, wo alles leidet, wo das ganze Volk am Hungertuch liegt, es keine Berechtigung hat, daß der Staatsdiener allein von Opfern verschont werde“, wodurch nicht nur der Gehaltsreduzierung das Wort geredet sondern sogar auf andere Weise gesagt wird, „wenn der A keinen Rock hat, darf der B auch keinen haben.“

Wohinmeinder drückt sich diesbezüglich schon das „Laibacher Tagblatt“ aus, indem es anführt, daß, wenn schon eine Reduction der Beamtengehalte zur höchsten Nothwendigkeit geworfen, dieselbe bei der fünften Rangklasse beginnen und hinauf durchgeführt werden möge. — Aber auch hier ist ein Rechtsbruch nicht nötig, sobald die im Finanzministerium tagerde Commission zur Erörterung von Ersparungsfragen im Allgemeinen ihre Aufgabe richtig erfaßt und nebst der zu erzielenden Vereinfachung im Verwaltungsbau, der Verminderung von Bauausführungen u. dgl. die Schonung des Staatskais und des Pensions-Etats dadurch zu bezeichnen sucht, daß die durch staatliche Organisations- und Reorganisations-Experimente in den zeitlichen Pensionstand unverhüllter Weise gerätheten aber noch branchbaren Beamten der Aktivität wieder zugeführt, nicht aber neue Kräfte angestellt werden. Dass diese Quieszenten noch brauchbar sind, beweiset deren Verwendung als Aushilfbeamte, wodurch die Staatskasse dreifach beansprucht wird, nemlich durch die Auszahlung von Quieszentengenüssen, Diurnen und Beamtenbesoldungen.

Uebrigens ließe sich über dieses Kapitel gar vieles noch reden, allein das ist eigentlich Sache eines Fachblattes, daher mögen diese Zeilen als subjective Aufschauungsweise über diesen Gegenstand genügen.

## Kleine Chronik.

Cilli, 30. Mai.

(Vom Reichsrath.) Herr Dr. Rechbauer ist am 28. Mai Nachmittags mit dem Eiszuge zu den am 29. d. beginnenden Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach Wien abgereist.

(Der Dank der Abgeordneten.) Als hübschen Epilog zu der Reise unserer Deputirten haben die beiden Reichsrath-Abgeordneten Baron Koz und Ritter von Kallir auf der Rückreise von Triest, wo sie und ihre Collegen eine

so herzliche Aufnahme und Gastfreundschaft gefunden haben, gleichsam als Dank dafür, für die Armen Triest's eine Sammlung eingeleitet, welche die nahmhafteste Summe von 3000 Gulden ergab, wobei zu bemerken, daß eine große Anzahl von Abgeordneten, die sich auf diesem Zuge nicht befanden, sich auch an der Sammlung nicht beteiligen konnten. Wenn diese Nachzügler eingerückt sein werden, hofft man das runde Stümme von 5000 Gulden herauschlagen zu können.

(Advocaten-Eintragung.) Herr Dr. Bartlmä Glantschnig ist als Advocat mit dem Wohnsitz in Marburg in die Advocaten-Liste für Steiermark eingetragen worden.

(Vereinsleben.) Mit Vergnügen muß constatirt werden, daß seit der Wiederbelebung des Verfassungsvereines dessen neugewählter Ausschuß eine sehr anerkennungswerte Thätigkeit entwickelt, da jetzt sogar Conferenzen abgehalten werden, was früher nie der Fall war. Es fand und zwar am 26. d. bereits die vierte Conferenz der Vereinsleitung statt, in welcher die nächste Vereinsversammlung für den 9. Juni beschlossen wurde. Das Programm derselben kann aber erst nach den bis längstens 6. Juni angemeldeten Gegenständen in der Tagesordnung bekannt gegeben werden.

(Ausflug.) Der hiesige Turnverein unternimmt Donnerstag einen Ausflug über Sauerbrunn nach Rohitsch und auf den Donatiberg.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein) der österreichisch-ungarischen Monarchie. Am 18. Mai d. J. hielt dieser Verein in Wien die zwölften ordentlichen Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Verwaltungsrathes, über die Geschäftsgebarung im Jahre 1876, 2. Revisionsbericht nebst Antrag des Überwachungs-Ausschusses und Beschlusssatzung hierüber, 3. Entscheidung in Betreff des Gebahungs-Ueberschusses, 4. Vornahme der Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath und den Überwachungs-Ausschuss, 5. Mittheilung der Motive zu der im Jahre 1876 für einzelne Theile der Monarchie eingeführten Prämien erhöhung bei neuen Todesfallversicherungen. 6. Beschlusssatzung über verschiedene Anträge. Aus dem Rechenschaftsberichte, welcher auch in Druck gelegt wurde und 58 Quartdruckseiten umfaßt ist klar zu ersehen, daß die Gebarung des Vereines eine eminente ist. Vor Allem ist daraus zu entnehmen, daß der Verein ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse auch im verflossenen Jahre nambaste Beiträge für humanitäre Zwecke widmete und in geschäftlicher Hinsicht sehr befriedigende Erfolge erzielte. So wurden aus dem Unterrichtsfond für Stipendien an Beamtenkinder 1213 fl. verwendet und 171 Unterstützungen im Gesamtbetrag von 2663 fl. an arme Beamte und Beamtenfamilien bewilligt. Bei den bezüglichen Bewilligungen ist auf alle Theile der Monarchie thunlichst Rücksicht genommen worden. Der Unterrichtsfond betrug Ende 1876 bereits 20.365 fl. und die vom Vereine für humanitäre und gemeinnützige Zwecke überhaupt bisher verwendeten Beiträge belaufen sich zugleich der aus dem Aushilfsfond erfolgten Beiträge auf circa 70.000 fl. Außerdem hat der Verein im abgelaufenen Jahre den Bau des Wiener Witwenhauses, dessen Kosten sich auf 71.519 fl. belaufen, vollendet, den Bau eines ähnlichen Hauses in Budapest in Angriff genommen. Im Jahre 1876 wurden 4914 neue Mitglieder aufgenommen, die Zahl der Spar- und Vorschusconsortien ist von 75 auf 82 gestiegen. Besonders bemerkenswerth sind die Ergebnisse der Lebensversicherungsabteilung und jene der Spar- und Vorschusconsortien. In der Lebensversicherungs-Abteilung steigerte sich die Anzahl der Verträge von 25.982 auf 27.774, also um 1792, — die Capital-Versicherungssumme von 23.950.214 fl. auf 25.901.223 fl. also um 1.951.009 fl. — die Prämien-Einnahme von 698.424 fl. auf 768.759 fl. — die Reserve von 1.576.915 fl. auf 1.900.202 fl. also um 323.287 fl. — Die fälligen Versicherungsbeträge bezifferten sich pro 1876 auf 289.255 fl. — Den Spar- und Vorschusconsortien gehören 20.070 Theilhaber als Mitglieder an, deren Geschäftseinlagen 2.637.151 fl. betragen. Neue Vorschüsse wurden 11.873 im Gesamtbetrag von 2.670.417 fl. ertheilt und die mit Ende 1876 ausständig gewesenen Vorschüsse belaufen sich auf 3.605.006 fl. Die Vorschüsse werden in den verschiedensten Beträgen bis zu 1000 fl. ertheilt; doch sind auch Summen von 1500 fl. bis 6000 fl. und ein Vorschuß von 15.000 fl. vorgekommen. — Der Leser des Berichtes gewinnt die Überzeugung, daß es kaum ein das Beamten-Interesse irgendwie näher berührendes Gebiet geben dürste, welches in dem Beamtenvereine nicht an-

gemessene Pflege finden würde. In dieser Hinsicht müssen wir unter Anderem hervorheben, daß der Verein an cautionspflichtige Beamte Darlehen zur Anschaffung der Dienstescautionen ertheilt; diese Darlehen sind mit 7% zu verzinsen und können in längeren Beiträumen — bis zu 10 ja selbst 15 Jahren rückgezahlt werden. Auf vortheilhaftere Weise dürften Cautionen wohl kaum beschafft werden können. Es ist lebhaft zu wünschen, daß das Wirken dieses vom Geiste der Selbsthilfe, Einigkeit, Collegialität und des Patriotismus getragenen Institutes in den weitesten Kreisen die gebührende Beachtung finde und daß es kein Beamte unterlässe, sich an demselben in irgend einer Richtung zu beteiligen. Dem Berichte ist auch eine Einladung zur Pränumeration der „Beamten-Zeitung“ und des literarischen Jahrbuches „die Diocurens“ beigegeben. Während die erste Zeitschrift als Organ für die Gesamt-Interessen der Beamten aller Classen in jeder Woche „Einnal“ erscheint und ganzjährig auf 4 fl. halbjährig auf 2 fl. und vierteljährig auf 1 fl. zu stehen kommt, bildet das zweite Journal ein Familienbuch im edelstem Sinne des Wortes und beträgt der Preis des VI. Jahrganges (1877) 33 Bogen stark, im Umschlag broschiert 3 fl., elegant in Leinwand gebunden 3 fl. 80 kr.

(Concert des Fr. Lichtenegger.) Das für Samstag den 2. Juni angesagte Concert ist nach dem uns bekannt gewordenen Programm ein ganz außergewöhnlich interessantes und gewähltes. Abgesehen davon, daß sich Fr. Lichtenegger bei den von ihr zum Vorlage kommenden Piecen in einer ganz neuen, hier bisher noch nicht gehörten Sphäre bewegen wird, da die betreffenden Piecen zum Theile aus italienischen Opern zum Vorlage gelangen, so müssen wir die Kunstreunde ganz besonders auf den Harfenvirtuosen Herrn Skerle aufmerksam machen, da dieses Instrument ohne Zweifel nur von wenigen bisher mit der vollen Macht seiner harmonischen Töne gehört worden sein dürfte und insbesondere als Concert-Instrument nur in den ersten Hauptstädten gehört werden kann. Ebenso wird uns der thunlichst bekannte Cellist Herr Müller aus Wien mit den gewähltesten Piecen erfreuen, und wir werden Gelegenheit haben, die ganze Kunstsferdigkeit auf diesem eben so selten gepflegten höchst anziehenden Instrumente zu bewundern. Wir machen daher alle Kunstreunde auf diesen in jeder Richtung sehr freudreichen Abend aufmerksam, da uns Genüsse bevor ehen, die nur selten profitiert werden können.

(Verunglückt.) Heute Vormittags brachte Janes Kaučík, Knecht bei Anton Mally in Unter-Rötting für den hiesigen Holzhändler Herrn Langer eine Fuhr Hölzer auf den Eßlitz Bahnhof. Während der Knecht sich auf der südlichen Rampe befand, um den Platz zu erfahren, auf welchen er die Fuhr abladen könne, wurden seine Pferde aus einer unbekannten Ursache scheu. Er sprang von der Rampe in der Absicht, die schein gewordenen Thiere aufzuhalten, die selben rissen ihn jedoch zu Boden und die Räder des schwer beladenen Wagens gingen über seinen Kopf, so daß er augenblicklich tot blieb. Die Pferden rannten dann in rasender Eile davon und wurden erst bei der Mauth an der Kapuzinerbrücke aufgehalten. Die Leiche des Verunglückten wurde also gleich in die Todterkammer überführt.

(Feuerwehrtag — Schadensfeuer.) Aus Pettau wird uns vom 28. d. M. geschrieben: Zufolge eines Aufrufes des hiesigen Feuerwehrausschusses fand am 27. d. M. beißhafte Versprechung der Durchführung des am 8. und 9. September d. J. hier abzuhaltenen steiermärkischen Feuerwehrtages eine Versammlung statt. In derselben wurden jedoch wegen zu geringer Beteiligung von Seite des Publicums keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, sondern hierzu eine nochmalige Versammlung anberaumt. Hoffentlich wird mit einem neuerlichen Appell ein günstigeres Resultat erzielt und so eine der Sache würdige Feier beschlossen. — In der verflossenen Nacht brach in der der Amalie Reicher gehörigen Realität in St. Barbara in der Kollos ein Schadensfeuer aus, welches in kurzer Zeit bei herrschendem Winde das Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden einäscherte. Die Besitzerin war nur auf einen Betrag von 800 fl. versichert, wogegen sich der Gesamtschaden auf 4000 fl. beziffert. Wie allgemein verlautet, wurde das Feuer

ge egt und werden daher die nötigen Rätherchen gesplogen.

(**Rohheit und Raub.**) Aus Triest kommt uns die Nachricht zu, daß Johann Sladič, Arbeiter der dortigen Kohlengewerkschaft, als er am 21. Mai bei der Auszügerin Anna Čanová in Planina mit seinen Kameraden mehrere Liter Wein trank, ohne alle Veranlassung von dem dorfbewohner in einem zweiten Zimmer zehnendem Inwohnersohn Johann Gunz aus Gabersko gestossen und zu Boden geworfen wurde. Als sich Sladič wieder auf die Füße mache und sah, daß seine Kameraden sich bereits entfernt hatten, ergriff er die Flucht, wurde aber von dem gewesenen Grunbesitzer Michael Ferman aus Gabersko, dem Grundbesitzer Florian Groß aus Planina und dem Knechte Josef Bočko verfolgt und auf einem einsamen Platze eingeholt, wo in dieselben mißhandelten und ihm seine silberne Uhr samt Kette entrissen. Auf den Hilferuf des Sladič kam der Arbeiter Josef Murin herbei, den Ferman ebenfalls mißhandelte, bis dieser endlich von einem Gendarmen und dem Gemeindedieker Karl Previž arreliert wurde, während sich Bočko dem Gerichte selbst stellte.

(**Verschmäht.**) Ein Bäuerlein laufte sich beim Fleischer S. — eines nahegelegenen Marktes Fleisch und wollte dasselbe mit einem Silberzwanzer (35 kr.) bezahlen, doch der Fleischer verweigerte die Annahme dieses Geldstückes, weil dasselbe schon lange außer Verkehr gesetzt sei. Andere Menschenkinder wären glücklich, wenn sie sich im Besitz von vielen solchen Silberlingen befinden würden.

(**Einbruchsdiebstahl.**) Am 10. Mai zwischen 6 und 7 Uhr, wurde durch Aufreißn eines Fensters der Behausung der Knechtlein Barbara Feld in Oberponigl, Gemeinde Großpriesitz, Bezirk Cilli ein Einbruch verübt und bei dieser Gelegenheit an Bargeld 5 fl., 2 Kilogramm Schwanzmäz, 2½ Kilo Rukuzmehl, einen Meter Haussleinwand, ein Huhn und 11 Stück Eier entwendet. Nach uns zugesommener Mittheitung ist es dem Gendarmerieposten von Sachsenfeld erledigungen den Thäter in der Person des Grundbesitzersohnes Franz Kováč ausfindig zu machen, welch letzter die That nur auf Anrathen des Knechters Johann Trebelienik aus Silova Gemeinde St. Egid, Bezirk Schönstein begangen haben will. Bei der in Folge dieses Geständnisses im Hause des Trebelienig vorgenommenen Haussuchung wurden zwar keine der Feld in entwendeten Gegenstände wohl aber ein Handhammer und eine Feile vorgefunden, welche von einem vor einem Jahre beim Grundbesitzer Johann Wanosek in Silova Gemeinde St. Egid vollzogenen Diebstahl herrührten.

(**Ein Opfer des Lottospieles.**) In Krems hat der Inspector der Sicherheitswache, Wenzel Trnka durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Trnka hatte vor zwei Jahren in der kleinen Lotterie 9500 fl. gewonnen, und der Gewinn trieb ihn dann dämonisch zu den höchsten Einsätzen. Bald war das kleine Vermögen dahin, und er machte riesige Schulden, und neue große Einsätze zu wagen. Als die gehofften Gewinne sich nicht einstellen wollten, griff er endlich in der Verzweiflung zum Gift. In einem Abschiedsbriebe an seine Frau bittet er diese, die Kinder nie spielen zu lassen.

(**Bergnügen.**) Donnerstag Nachmittags findet im Schlossberger-Bierkeller ein Garten-Concert statt, wobei die Neuhauser Musikkapelle spielen wird.

## Aus dem Gerichtssaale.

(**Geschworenliste.**) Bei der am Mittwoch den 29. Mai vor dem k. k. Kreisgerichte in Cilli in öffentlicher Sitzung erfolgten Auslosung der Geschworen für die IV. am 9. Juli k. k. beginnende Schwurgerichts-Periode wurden folgende Hauptgeschworne ausgelost: Josef Hofer von Hohenmauten, Jakob Marko von Pernicen, Ladislav Ritter v. Tornavitek von Zelmitz, Vinzenz Potocnik von Neustift, Franz Kokol von Looče, Dr. Johann Kognath von Marburg, Martin Terpotz von St. Leonhard, Jakob Korsch von

Ponigl, Ignaz Weiß von Pettau, Thomas Sainovič von Baistran, Johann Supančič von Jesenzen, Franz Rattai von Windisch-Feistritz, Konrad Seidl von Gams, Georg Provala von Jastrebov, Adam Kompáš von Neustift, Josef Strohmayr von Tresternitz, Josef Ponocen von Pobersch, Carl Harisch von Scolnik, Ludwig Zeithamer von Marburg, Dr. Johann Stepšnik von St. Leonhard, Dr. Hans Mihelčič von Pettau, Ludwig Kosler von Pettau, Johann Rath von Sternitzberg, Ignaz Sprizy von Pettau, Johann Masten von Buchendorf, Josef Streiter von Buchendorf, Valentín Jagodič von Neustift, Vinzenz Domik von St. Brič, Carl Schmid von Pettau, Mathias Prošek von Marburg, Ignaz Amer von St. Marein, Josef Robnič von Lohnitz, Johann Prošek von Marburg, Dr. Carl Breznik von Pettau, Johann Marinčič von Trosternik, Johann Vakovec von Luttenberg. Als Ergänzungsgeschworene: Anton Tschantsch von Cilli, Johann Maurer von Cilli, Josef Schigan von Sachsenfeld, Jacob Janečič von Megojniz, Franz Rose von Hohenegg, Michael Zolgar von Cilli, Franz Senija von Cilli, Franz Tieber und Juraj Amor von Lüsser. Auffallend ist es, daß bei der so sehr bevölkerten Stadt Marburg im Verhältnis zu den Vorjahren so wenige Geschworene in der Urliste sich zu befinden scheinen, nachdem fortan nur wenige und dießmal nur 4 Hauptgeschworene zur Auslösung gelangten, während früher beinahe die Hälfte der Ausgelosten der Stadt Marburg angehörten.

(**Hauptverhandlungen von 28. Mai.**) Unter dem Vorsitz des L.-G.-R. Präfekten fanden heute Hauptverhandlungen statt, wobei verurtheilt wurden: Urban Urbančič, 21 Jahre alter Mühljunose von Benediktienberg Bezirk St. Leonhard wegen Verbrechens des Diebstahles zum Nachtheile des Gregor Kos und Franz Jeschofzig, zu 15 Monaten schweren Kerker. Johann Zagorčič, 19 Jahre alt, Mühljunosohn von Podlog wegen gefährlicher Bedrohung des Thomas Sajz und Körperbeschädigung desselben zu 9 Monaten schweren Kerker. Martin Podplatič, 24 Jahre alt, Grundbesitzer in Zwetkovzen, Bezirk Friedau, wegen schwerer körperlicher Beschädigung seines Stiefvaters Andreas Beldin zu einem Monat Kerker. — Georg Bräčič, 53 Jahre alt, Auszüger in Distanig, Bezirk Pettau, wegen gefährlicher Verorbung seines Eheweibes Maria zu 8 Monaten schweren Kerker. Theresia Podplatič, 26 Jahre alt, verheirathete Inwohnerin von Studenzen, Gemeinde Großpriesitz, welche angeklagt war, am 20. März k. k. ihr ein Jahr altes eingefascht im Bett liegend zu Hause ganz allein gelassen zu haben, wodurch es geschah, daß das Kind in Folge lebhafter Bewegungen auf das Gesicht zu liegen kam und an Erstickung starb, wurde von der Anklage ob Sorglosigkeit in Beaufsichtigung des Kindes, freigesprochen.

## Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(**Forst- und landwirtschaftliches.**) Am 26. Mai unternahmen Mitglieder des Alpen- und forstwissenschaftlichen Vereines mit Mitgliedern der landwirtschaftlichen Filiale Cilli in sachlicher Angelegenheit einen Ausflug nach Weitenstein. Nach Begehung der Waldungen und der am Josefsberg in Cilli neu angelegten Baumwiese zur Prüfung der Forstfultur fand am 27. d. eine Sitzung statt.

### Fremden-Verzeichniß.

Vom 20. bis 26. Mai.

#### Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: Ignaz Graf Kottulinsky, Mitglied des steiermärkischen Landesauschusses, Johann Mann, Ingenieur, Johann Schmierer, Professor, und Baron Schler Herzinger, Gutsbesitzer, sämtlich aus Graz. Alois Wett, Güter-Director aus Brunnsee. Carl Fritscher, Gutsbesitzer aus Herbersdorf. Franz Blumögl, Fabrikant aus Böhmen. Dr. Stoher, Advokat, Dr. Ernst Barenther, Reichsratsabgeordneter, J. Lecher, Herausgeber der Presse, Eduard Mathes, Beamte sammt Frau, sämtlich aus Wien. Dr. Ludwig Schlesinger, Professor aus Prag.

#### Hotel Ochsen.

Die Herren: Carl J. Bodnitscher, Kaufmann, Adolf Ritter, Jurist, Eduard Jägl, Privat, Gustav Wulcanitsky,

Landesingenieur, sämtlich aus Graz. Adolf Limoser, Fabrikant aus Neutitschein. Julius Reitter, Kaufmann, Julius Stallowitsky, Kaufmann, Ludwig Pavesch, L. L. Post Cassier, sämtlich aus Wien. Ferdinand Preissler, Fabrikant aus Gablonz. Anton Manaizza, Sprachmeister aus Dalmatien. Leopold Schlesinger, Kaufmann aus Marburg. Rafael Wileczeg, Kaufmannssohn aus Warrasdin.

#### Hotel Elephant.

Die Herren: Carl Graf Benone, Offizier sammt Mutter aus Benedig. Johann, Notaritätskandidat sammt Frau und Sohn aus Windischgraz. Josef Schmidt Privat, aus Linz. Franz Weiter, Bädermeister aus Köflach. Franz Rup, Mühlermeister aus Ehrenhausen. J. A. Wahle, Kaufmann aus Triest. Franz Jarolim, Conzertpist des Wiener Magistrates, sammt Frau und Kind. Carl Witte, Kaufmann, beide aus Wien.

#### Hotel goldenen Löwen.

Die Herren: J. Grünfeld, Weinhändler aus Kanisa. Anton Jadrný, l. l. Bezirkssekretär aus Gurkfeld. Anton Jantschitsch, l. l. Hauptmann in Pension aus St. Leonhard, in Windisch Bücheln. Wilhelm Gutner, Geschäftsrätsender aus Graz.

#### Gasthof Engel.

Die Herren: J. Rom, Privatbeamte aus Laibach. August Schößl, Reisender aus Marburg.

## Course der Wiener Börse vom 30. Mai 1877.

Goldrente	70.65
Einheitliche Staatschuld in Noten	58.80
in Silber	64.40
1860er Staats-Anleihensloje	108.60
Bankaktion	769.—
Creditactien	135.50
London	127.90
Silber	112.30
Napoleond'or	10.24
R. f. Münzducaten	6.07
100 Reichsmark	62.80

## Correspondenz der Redaction.

Herrn J. Tisch, sen. Wegen Raumangestelte Nummer.

Mit 1. Juni 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

## „Cilli“ Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

### Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	" 1.50
Halbjährig	" 3.—
Ganzzährig	" 6.—

### Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	" 3.20
Ganzzährig	" 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cilli“ Zeitung“.

## Schlossberger Bierkeller.

Heute Donnerstag den 31. Mai 1877

## Garten-Soirée

von der

Neuhauser Elite-Capelle unter persönlicher Leitung des Capellmeister Herrn

## GEORG MAIER.

Für vorzügliche kalte Küche wie gut abgelagertes Kronen-Bier und solide Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Achtungsvoll

## M. Laurenčić.

Entrée 20 kr. Anfang halb 4 Uhr.

